

Zwischen Himmelfahrt und Pfingsten

Tage zwischen Zweifel und Hoffnung. Jesus hat Abschied genommen von der Gruppe der Männer und Frauen, die jahrelang mit ihm unterwegs waren. Was wird aus uns, fragen sie sich, was wird, wenn ich keine Kraft mehr habe, wenn ich unter Druck stehe. Du bekommst meinen Beistand, sagt Jesus jedem und jeder von ihnen und auch uns. Du wirst getröstet werden, meine Gegenwart spüren, auch wenn du mich nicht siehst.

Auch der Beter des 27. Psalms fragt nach Gottes Beistand (Vers 7):

Höre doch, Herr, mein lautes Rufen! Hab Erbarmen mit mir und antworte mir!
Danach heißt der Sonntag vor Pfingsten Exaudi (lateinisch): Höre mich!

Der Herr ist mein Licht und mein Glück. Vor wem solle ich mich fürchten.

Der Herr ist der Schutz meines Lebens. Vor wem sollte ich erschrecken?

Zeige mir, Herr, deinen Weg und führe mich gradlinig durchs Leben! (Psalms 27, 1.11)



1. Du bist, Herr, mein Licht und mei - ne Frei - heit,
du bist, Herr, die Burg, da ich mich ber - ge.



Vor wem mich fürch - ten, vor wem er - schre - cken, da dei - ne Hän - de das



Land be - de - cken rings um mich?

2. Eines bitt ich sehr: ich möchte bleiben,
wo erzählt wird, Herr, von deiner Güte,
möcht Stund und Tage bei dir verbringen,
dein Wort zu hören, möcht selber singen mein Lied dir.

3. Hast nicht du, Herr, selbst uns dies geboten:
Sucht von Angesicht mich zu erkennen -
darum nun ruf ich: Lass dich ergründen!
Herr, lass mich finden, Herr, lass mich finden dein Antlitz.

Evangelisches Gesangbuch 575, ein Lied zu Psalm 27

Text: Kurt Rose 1983; Melodie: nordisches Volkslied

Gott spricht zum ersten Mal mit Samuel 1. Samuel 3 (Basisbibel)

Der junge Samuel tat Dienst für den Herrn unter der Aufsicht des Priesters Eli. Zu dieser Zeit kam es nur noch selten vor, dass der Herr ein Wort mitteilte. Weit und breit gab es auch keine Vision mehr.

Resignation spricht aus diesen Sätzen. Gott hatte sich rar gemacht, nur wenige vertrauten noch auf ihn, Begegnungen zwischen ihm und gläubigen Frauen oder Männern, die seine Weisungen dann weitergaben, schien es nicht mehr zu geben. Die Anbetung der zahlreichen Götterstatuen bei den Nachbarvölkern war für viele Israeliten attraktiver, als das Beten zu einem gesichtslosen Gott. Da hatte man etwas zum Anfassen!

Das Heiligtum in Schilo wurde noch besucht. Dorthin kamen Menschen, um einmal im Jahr ein Opfer darzubringen und zu beten. Hier befand sich die Bundeslade. In ihr lagen die steinernen Tafeln mit den 10 Geboten, sichtbares Zeichen des Vertrages/Bundes zwischen Gott und dem Volk Israel: Haltet euch an diese Gebote und ich werde euch begleiten, bei euch sein, was immer auch geschehen möge. Die Lade war aus Akazienholz, innen und außen vergoldet. Die beiden vergoldeten Tragstangen lagen immer noch in ihren Ringen. Sie erinnerten daran, dass das Volk Israel die Lade immer dabei gehabt hatte auf der jahrzehntelangen Wanderung durch die Wüste. Bei Aufhalten stand die Bundeslade in einem besonderen Zelt, später dann hier im Heiligtum in Schilo. Es wurde von dem alten Priester Eli betreut und bewacht. Unterstützt wurde er von Samuel, seinem Lehrling und späteren Nachfolger. Seine Eltern hatten sein Leben Gott geweiht und ihn schon als Kind zum Heiligtum gebracht.

Eines Tages geschah Folgendes: Eli war bereits zu Bett gegangen. Seine Augen waren im Alter schwach geworden, sodass er kaum noch etwas sehen konnte. Samuel aber legte sich im Tempel des Herrn hin, wo die Lade Gottes stand. Die Lampe Gottes brannte noch.

Samuel schläft als aufmerksamer Wächter ganz nah bei der kostbaren Bundeslade. Der Schein des Leuchters erhellt jede Nacht die Dunkelheit, bis am Morgen die Sonne aufgeht. Der alte Priester hat sich ein ruhiges Eckchen gesucht. Er schläft nicht mehr so gut, braucht seine Ruhe. Überhaupt ist er in seinem Dienst langsam und auch nachlässig geworden; Samuel ist ja da, jung, kräftig, aufmerksam und treu. Es stört ihn sehr, als der Junge ihn weckt, weil er meint, Eli habe ihn gerufen.

Da rief der Herr den Samuel. Der antwortete: »Hier bin ich!« Schnell lief er zu Eli hinüber und sagte: »Ja, hier bin ich, du hast mich gerufen.« Eli erwiderte: »Nein, ich habe dich nicht gerufen. Zurück ins Bett!« Da ging er zurück und legte sich schlafen. Doch der Herr rief noch einmal: »Samuel!« Wieder stand Samuel auf, lief zu Eli und sagte: »Ja, hier bin ich, du hast mich gerufen.« Er antwortete: »Nein, ich habe dich nicht gerufen. Zurück ins Bett, mein Sohn!« Samuel aber erkannte nicht, dass der Herr ihn gerufen hatte. Denn er hatte noch nie ein Wort des Herrn erhalten. Der Herr rief den Samuel ein drittes Mal. Wieder stand er auf, ging zu Eli und sagte: »Ja, hier bin ich, du hast mich doch gerufen.« Da merkte Eli, dass der Herr den Jungen rief. Eli sagte zu Samuel: »Leg dich wieder hin! Und wenn er dich nochmals ruft, dann antworte: »Rede, Herr, dein Knecht hört!« Samuel legte sich wieder hin an seinen Platz. Da kam der Herr und trat zu ihm hin. Er rief wie die anderen Male: »Samuel, Samuel!« Und Samuel antwortete: »Rede, dein Knecht hört!« Da sprach der Herr zu Samuel.

Samuel ist durch seinen Dienst und sein tadelloses Leben gut vorbereitet für eine Begegnung mit Gott. Er kennt keine attraktiven Götterbilder, er weiß nur um seinen Dienst für Gott, neben dessen Geboten er jede Nacht schläft. Gott belässt es nicht dabei, ihn beim Namen zu rufen – Samuel – Gott kommt in sein Heiligtum steht bei Samuel. Samuel kann ihn zwar nicht sehen, aber er hört ihn, und er hört zu. Gott macht ihn zum Übermittler seiner Weisungen an das Volk Israel. Er vertraut Samuel im Laufe seines langen Lebens viele Aufgaben an.

Die sprachlose Zeit ist vorbei, weil es wieder jemanden gibt mit einer Vision, einer Vorstellung von Gott, der auf Gott hört und voller Überzeugung von Gott spricht.

Gott war mit Samuel heißt es dann weiter, genauso wie Jesus über 1000 Jahre später bei den die Menschen war, die ihm nahe waren. Er versprach ihnen Beistand – Kraft und Mut zum Reden und Handeln aus innerer Überzeugung heraus. Auch Samuel war erfüllt von Gottes Geist, hatte göttliche Vollmacht und handelte entsprechend.

Samuel wuchs heran und der Herr war mit ihm. Er ließ keines von allen seinen Worten unerfüllt, die er durch Samuel mitteilen ließ. So erkannte ganz Israel, dass Samuel wirklich ein Prophet des Herrn war. Und der Herr erschien weiterhin in Schilo. Ja, der Herr offenbarte sich Samuel in Schilo und teilte ihm das Wort des Herrn mit. Samuel aber gab das Wort weiter an ganz Israel.

Und heute? Eine Zeit ohne Gottes Wort, ohne Visionen? Manchmal scheint es so. Spüren wir Gottes Gegenwart, etwas vom Geist Jesu in unserem Leben?

Im Psalm 27 heißt es: *Ich dachte nach über dein Wort: Ihr sollt mein Angesicht suchen!* Das Lied macht daraus eine Bitte: *Darum nun ruf ich: Lass dich ergründen! Herr, lass mich finden dein Antlitz!*

Wenn wir uns auf Suche nach Spuren Gottes in unserem Leben machen, wird das etwas dauern, bis wir fündig werden. Manchmal reichen schon Kleinigkeiten, die mehr sein können, als wir auf den ersten Blick wahrnehmen:

Ein freundliches Lächeln in der Fußgängerzone.

Eine Nachricht auf dem Smartphone mit einem Smiley.

Ein Lied, das in mir aufsteigt.

Versunken in einem Buch, das mich innerlich anrührt.

Gebet

Manchmal lassen mich die Zweifel nicht los:

Was ist schon sicher in dieser Welt, in meinem Leben?

Worauf kann ich mich verlassen, worauf vertrauen?

In die Stille hinein frage ich: Wo bist du – Gott?

Manchmal habe ich Angst:

An allen Ecken und Enden der Welt herrscht Krieg und Streit,

Hass und mutwilliges Zerstören – auch ich erlebe das.

Was soll aus unserer Welt nur werden? Gibt es Hoffnung?

In die Stille hinein frage ich: Wo bist du – Gott?

Manchmal habe ich keinen Mut mehr. Da wird mir alles zuviel.

Ich sehe kein Ende, kein Licht mehr. Nur Finsternis.

Wo kann ich das Leben finden?

In die Stille hinein frage ich: Wo bist du – Gott?

Manchmal spüre ich; Du bist da, Gott.

in einem freundlichen Lächeln, in der Hand, die mich stützt,

in der Nähe eines anderen Menschen.

Da weiß ich:

Du bist mein Licht und mein Glück.

Vor wem sollte ich mich fürchten?

Amen

Gertrud Brandtner, Bibelerzählerin und Prädikantin – Mai 2022